

Protokoll des Fachausschusses Sucht vom 23.06.2010

Ort: Gesundheitsamt

Teilnehmer: 21

Inhalt:

Protokoll des Fachausschusses Sucht vom 23.06.2010 1

1. Adaptionseinrichtung 1
2. Übergangswohneinrichtung des Vereins „Neues Land Bremen“ für ausstiegsorientierte Drogenabhängige. 1
3. Resümee Aktionswoche Sucht vom 31.5. bis 6.6.2010 1
4. Restriktives Verhalten der Deutschen Rentenversicherung bei Reha-Anträgen 2
5. Verschiedenes 2

1. Adaptionseinrichtung

Herr Böhm, leitender Facharzt der neuen Adaptionseinrichtung für Alkohol- und Drogenabhängige, stellte die Einrichtung vor: Start ab Januar 2010; Träger ist die **Rehabilitation und Arbeit GmbH** - ein Zusammenschluss der Therapiehilfe Bremen und Steps/Hohehorst. Leistungsträger ist die Deutsche Rentenversicherung (DRV) Oldenburg-Bremen, die Anerkennung durch die Rentenversicherung Bund wird erwartet. Zielrichtung ist die Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit. Aufgenommen werden auch komorbide Patienten und solche mit somatischen Begleiterkrankungen.

Die Einrichtung liegt sehr zentral und verfügt über 30 Plätze/Appartements mit einem speziellen Bereich für Frauen. Die Behandlungsdauer liegt bei 8 bis 16 Wochen. Über die Hälfte der Patienten wird erfolgreich in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt vermittelt. Praktikumsplätze stellen 30 kooperierende Firmen bereit.

Die Verknüpfung mit Selbsthilfegruppen wird sehr wichtig genommen. Das Verhältnis von primär Drogen- zu Alkoholkranken liegt bei etwa 70 zu 30. Der Frauenanteil liegt bei etwa einem Drittel. Rauchen ist im Gebäude strikt untersagt. Geplant sind eine Diversifizierung der therapeutischen Angebote, eine spezielle Hinleistungsdiagnostik und eine regelmäßige Kattamneseerhebung.

2. Übergangswohneinrichtung des Vereins „Neues Land Bremen“ für ausstiegsorientierte Drogenabhängige.

Frau Richter stellte die neue Einrichtung¹ vor und verteilte anschließend ein Konzeptpapier und ein Faltblatt für Interessenten. Die Einrichtung mit 6 Plätzen soll die Zeit zwischen Entgiftung und Therapiebeginn (Entwöhnungsbehandlung) überbrücken. Die maximale Wohndauer beträgt 12 Wochen. Die Bewohner dürfen nur in Begleitung das Haus verlassen, um Szenekontakte zu verhindern. Die Einrichtung versteht sich als christlich orientierte Hausgemeinschaft in einem geschützten Rahmen. Therapievorbereitende Maßnahmen werden unterstützt und diverse Möglichkeiten zur sinnvollen Tagesstruktur angeboten. Es ist zu jeder Zeit jemand vom Personal ansprechbar, zwei Mitarbeiter wohnen im Haus.

Start war Mitte März. Die Belegung verlief bislang weniger zügig als erwartet.

3. Resümee Aktionswoche Sucht vom 31.5. bis 6.6.2010

Die Resonanz auf die Informationsangebote der verschiedenen Leistungserbringer – erstmals auch seitens der Drogenhilfe – wurde als relativ mäßig eingeschätzt. Vorgeschlagen wurde, zukünftig im Vorfeld der Aktionswoche mehr Gewicht auf Öffentlichkeitsarbeit zu le-

¹ Bremen, Am Wall 50-54

gen und der teilweise festzustellenden Unübersichtlichkeit entgegenzuwirken durch Konzentration auf einen gemeinsamen thematischen „Aufhänger“.

4. Restriktives Verhalten der Deutschen Rentenversicherung bei Reha-Anträgen

Alle Leistungserbringer berichten übereinstimmend über vermehrte Ablehnungen oder über eine verzögerte Bearbeitung von Therapieanträgen seitens der Deutschen Rentenversicherung. Vereinbart wurde, diese Fälle zu dokumentieren und zu sammeln, um dann weitere Schritte gegen diese offenbar auf neue interne Richtlinien der DRV zurückzuführenden Restriktionen abzustimmen. Herr Vent bot an, die von den verschiedenen Trägern erfassten Beispielfälle zu sammeln (seine Mail-Adresse: peter.vent@klinikum-bremen-ost.de).

5. Verschiedenes

- Herr Möhlenkamp wies auf den gerade fertig gestellten Jahresbericht 2009 der Steuerungsstelle Psychiatrie / Drogenhilfe hin, erstmalig mit einem angehängten Berichtsteil über die Arbeit der Fachausschüsse.
- Herr Guba berichtete kurz über die gut anlaufende Arbeit der neuen Jugendsuchtberatungsstelle im Rahmen der Kinder- und Jugendpsychiatrischen Beratungsstelle (KIPSY). In diesem Zusammenhang wurde angeregt, zur nächsten Sitzung des FA Sucht das Thema „Schule und Sucht“ aufzugreifen und gegebenenfalls Vertreter der zuständigen Einrichtungen des Bildungsressorts einzuladen.

Termin der nächsten Sitzung des FA-Sucht: 08.09.2010, 9:00 Uhr im Gesundheitsamt

Protokoll: Gerd Möhlenkamp